

Weil es im Handeln Gottes in Jesus Christus um die Welt geht, um Seine Herrschaft, um die Sammlung des Volkes Gottes auf das Ende der Welt zu, findet das Wort Antwort in der Welt. Das Wort braucht allemal den Zeugen. Von Professor Baeta wird berichtet, daß er in den Tagen von Ghana sagte: „Es geht uns hier wie dem Blindgeborenen, zu dem die Pharisäer sagten, daß Jesus, der ihn geheilt habe, ein Sünder sei. Daraufhin habe der Blindgeborene geantwortet: ‚Ich weiß nur eines, daß ich blind war, und daß ich jetzt sehen kann.‘ So geht es auch uns. Man wirft den Missionaren auf dem Missionsfeld allerlei Dinge vor. Die können wir nicht beurteilen. Wir wissen nur eins: wir waren blind und wir sind durch ihren Dienst sehend geworden.“

DOKUMENTE UND BERICHTE

DAS KOMMUNIQUE ÜBER DIE ÖKUMENISCHE KONFERENZ IN UTRECHT

Nach Abschluß der dreitägigen Konferenz zwischen führenden Persönlichkeiten des Ökumenischen Rates der Kirchen und Vertretern der orthodoxen Kirche Rußlands in Utrecht gaben die Gesprächspartner am 9. August folgendes Kommu-
nique heraus:

„1. Wir sind Gott dafür dankbar, daß nach einer langen Vorbereitungszeit eine Zusammenkunft zwischen Delegierten der Heiligen Orthodoxen Kirche Rußlands und des Ökumenischen Rates der Kirchen stattgefunden hat. An dem Treffen nahmen folgende Persönlichkeiten teil: Von seiten des Moskauer Patriarchats Metropolit Nikolaus von Krutitsky und Kolomna, Erzbischof Michael von Smolensk und Alexander Buevsky. Von seiten des Ökumenischen Rates Dr. Franklin C. Fry, Metropolit Jakobus von Melita und Dr. Visser 't Hooft.

Diese erste Begegnung verfolgte naturgemäß zunächst den Zweck, besser miteinander bekannt zu werden. Diesem Ziele diente der Austausch von Informationen und die Klärung unserer beiderseitigen Positionen. So erreichten wir größeres Verständnis füreinander.

2. Unsere Bruderschaft in Christus war es, die unsere Begegnung möglich machte, und auf dieser Grundlage haben wir miteinander offen über das wirkliche Wesen und die Ziele der Kirchen gesprochen, die wir vertreten.

3. Wir erkannten, daß wir gemeinsamen Anteil haben an den Bemühungen um die Einheit der Christen und um die Sichtbarmachung ihrer Einheit im Leben der Kirchen. Die Delegierten der Heiligen Orthodoxen Kirche Rußlands erklärten, wie ihre Kirche für die Wiedervereinigung aller Christen betet und arbeitet. Die Abgesandten des Ökumenischen Rates der Kirchen legten dar, wie der Ökumenische Rat die kirchliche Einheit zu fördern trachtet, und zwar sowohl durch die theologische Arbeit der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung als auch durch viele andere Mittel, derer sich die Christen auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens bedienen.

4. Wir teilen die tiefe Sorge um den Frieden der Welt in Gerechtigkeit und Freiheit. Die beiden Delegationen drückten ihre Entschlossenheit aus, auf dieses Ziel hinzuwirken. Sie empfinden die ernste Verantwortung der Kirchen, in jedem Lande ihre Regierungen und ihre Völker aufzurufen, zur Verhütung des Krieges alles zu tun, was in ihrer Macht steht. In den letzten Jahren haben der Ökumenische Rat der Kirchen und das Moskauer Patriarchat ihre Überzeugungen hinsichtlich der großen internationalen Probleme unserer Zeit, wie Abrüstung, Atomkrieg und Kernwaffenexperimente, einander zur Kenntnis gebracht. Bei unserer Zusammenkunft haben wir dieses Gespräch über unsere beiderseitigen Standpunkte fortgesetzt. Weitere Kontakte werden nötig sein, um über die verschiedenen Wege zum Frieden, die jeder von uns geht, Übereinstimmung zu erzielen.

5. Der grundsätzlichen Bedeutung der Freiheit, zu der Christus die Menschen befreit hat, haben wir unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Jede Delegation gab ihre Ansichten darüber kund, auf welche Weise die Glaubensfreiheit in der Gesellschaft ihren Ausdruck finden sollte. Wir erörterten eine Anzahl spezieller Probleme, auf die die Kirchen stoßen, wenn sie ihrem Glauben in ihrem Leben und in ihrer Arbeit Ausdruck geben wollen. Unser Gespräch trug zu einem besseren Verständnis dieser Probleme bei.

6. Im Blick auf die Zukunft erklärten die Delegierten der Heiligen Orthodoxen Kirche Rußlands, sie würden dem Patriarchen und der Heiligen Synode ihrer Kirche Bericht erstatten und dies im Geiste voller Sympathie für die Grundsätze der ökumenischen Bewegung tun. Einen entsprechenden Bericht über das Treffen würden sie jenen orthodoxen Schwesterkirchen zuleiten, die an der Moskauer Konferenz von 1948 teilgenommen haben.

Die Delegierten des Ökumenischen Rates erklärten, sie würden dem Zentralausschuß Bericht erstatten und vorschlagen, daß — wenn dies der Heiligen Orthodoxen Kirche von Rußland angenehm wäre — ihre Beobachter zu den Sitzungen des Zentralausschusses eingeladen werden sollten.

Die Delegierten dankten Gott dem Herrn für das Vorrecht, im Geiste christlicher Liebe zusammenzukommen.“

ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN 1948-1958

Bericht des Generalsekretärs Dr. W. A. Visser't Hooft
vor dem Zentralausschuß in Nyborg

1. Die Bedeutung von 1948

Vor zehn Jahren wurde der Ökumenische Rat der Kirchen offiziell konstituiert. Haben wir guten Grund, dieses Ereignis zu feiern? Es stellt nicht den Anfang der ökumenischen Bewegung dar, die damals schon seit nahezu vierzig Jahren an der Arbeit war. Es stellt nicht den eigentlichen Beginn des Ökumenischen Rates dar, der zu jener Zeit schon zehn ereignisreiche und arbeitsvolle Jahre „vorläufiger“ Tätigkeit durchlebt hatte. Dennoch bleibt es ein entscheidendes Datum, und zwar aus zwei Gründen.

Vor allem bedeutete die Konstituierung des Ökumenischen Rates im Jahre 1948, daß die beteiligten Kirchen bereit waren, sich zu einem festeren und dauerhafteren Verhältnis zu verpflichten, als sie es während der frühen Periode der ökume-